

Von **Gökçe Baturay**, die bei Mariella Mosler studiert hat, sehen Sie gleich am Eingang *colorless green ideas*, fünf Banner mit Textfragmenten, die von einer Raumkonstruktion herabhängen. Die Künstlerin hat Reden von Politikern verschiedener Staaten, darunter Merkel, Trump und Erdogan abgedruckt und dabei alle Namen oder Hinweise auf Personen gelöscht.

Seulmina Lees Arbeit gleich gegenüber trägt den Titel: *Nett sein*. Die Studentin von Holger Bunk hinterfragt Mechanismen des Kunstmarkts, genauer: die Marktgängigkeit bestimmter, eben netter Motive. Wie abgezogene Haut hängen Akt, Pferd und Kinderportrait am Haken und warten darauf, über ein Kunstportal verkauft zu werden.

Myriam Mayer aus der Klasse Chevalier geht völlig anders vor. Ihre Bilder entwickeln sich rein intuitiv im und aus dem Malprozess heraus bis sie eine bestimmte Dichte und Farbigkeit erreicht haben.

Michaela Ruhrmann, Klasse Windelen, schreibt: „Wenn mich eine Idee fesselt, folgt der Versuch, das Irrationale durch klare Gedanken zu binden und ihm Raum zu geben.“ Sie sehen zum einen zwei Objekte, die jeweils aus einer runden Aluminiumscheibe gebogen sind: das eine öffnet und das andere schließt sich ab. Ein weiteres Objekt, ein leicht hochgebockter Quader der vollständig gefliest ist, steht da wie ein Kühlschrankschrank und zeigt eine gerade unheimliche Präsenz.

Jan Jansen hat bei Peter Chevalier studiert. Seine Ölgemälde zeigen scheinbar bekannte Situationen, schäbige Ecken einer eher trostlosen Architektur; manche sprechen von Unorten. Jansens Bilder sind nicht nach Fotos gemalt, sondern speisen sich aus der Erinnerung und sind gleichzeitig fein gemalte Konstruktionen.

Auch **Mona Zeiler** aus der Klasse Windelen geht es um Formen der Erinnerung, bei ihr genauer um die Befragung der ästhetischen Erscheinungen und Zuschreibungen von Bestandteilen räumlicher Situationen. Durch die Verbindung von manuell-bildhauerischen, aber auch fotografischen und digitalen Arbeitstechniken und die Kombination deren Ergebnisse überführt sie skulpturale Elemente und Bildebenen in einen neuen Kontext.

Auf **Hiroki Tsukiyamas** sechsteiligen Paravent treffen traditionelle japanische Lackmalerei und die Darstellung des Deutschen Aktienindizes samt der Menge der Handelsvolumina zusammen. Der Student von Holger Bunk rührt dabei an einem Tabu des japanischen Kunstverständnisses.

Aleksandra Beeker hat bei Christian Jankowski studiert und zeigt u.a. eine mehrteilige Arbeit, die sich mit einem in Mexiko erlittenen Raubüberfall auseinandersetzt. Zeichnungen, die noch ganz vom Schock des Geschehens geprägt sind, aber auch verschiedene Talismane, die ihr von einigen Polizisten per Whatsapp als Schutz empfohlen und von ihr nachgebaut wurden.

Kai Dumann, Klasse Chevalier, sieht sich ganz der Malerei verpflichtet. Auf der Suche nach ihrer Essenz unternimmt er den Versuch, die Malerei auf das Notwendigste zu reduzieren.

Von **Julia Kreutzer** aus der Klasse Brenner waren bei den letzten Jahresausstellungen vor allem Skulpturen zu sehen. Bei ihrem Diplom zeigt sie nun Teile von zwei Zeichnungsfolgen: zu sehen sind abstrakte Gebilde und Strukturen, Großes und Kleines, Festes und Flüssiges, Haare, Haut, Gliedmaßen

und mancherlei Geschlechtsteile, ob vom Mensch oder Tier, alles in schwarzweiß gehalten.

Entdecken Sie mich, so Titel der Arbeit von **Kyung Hye Min**. Die Studentin aus der Klasse Jankowski hat in einem riesigen Erdhaufen einen Schatz, ein wertvolles Werk vergraben. Jeder Besucher darf nur eine Handvoll Erde abtragen und so ist es nicht ausgemacht, wer das wertvolle Werk, das auch für die Künstlerin selbst steht, entdecken wird.

Mana Yamaguchi aus der Klasse Bunk hat eine hängende Installation geschaffen. Starkfarbige Pinselstriche schweben scheinbar frei im Raum, dazwischen kleine Figuren, die nach Vorbildern der europäischen Kunstgeschichte geschaffen wurden.

Johanna Markert und **Lukas Ludwig** (beide Klasse Bechinger) haben gemeinschaftlich mit *aside* eine Arbeit geschaffen, die versucht, sich unterschiedlichen Beziehungsformen zu nähern. Sie hören verschiedene Texte: vom Songtext über Gespräch bis zum Textfragment. Und immer wieder wird diese Soundinstallation von einem live auftretenden Akteur unterbrochen, der seine ganz eigene Geschichte erzählt.

Fabian Drung aus der Klasse Ganahl zeigt 7 Gemälde und das Video *Im Zweifel Liken*. Auf eigenartige Weise verbindet sich dieses mit den dahinter hängenden und stehenden Bildern zu einer geradezu altarartigen Installation. Dazu passt, dass eines der Bilder den spannungsvollen Moment einfängt, in der ein Mercedesfahrer die Türe seines Wagens öffnet.

Die Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten ich Ihnen jetzt vorstellen werde, zeigen unweit von hier im Projektraum Akku.

Gleich am Anfang **Marlon Lanziner** aus der Klasse Mosler mit Skulpturen, die die Verschmelzung von Hightechelementen und natürlichen Gegenständen zeigen. In rhombenartigen Displays sehen sie u.a. ein iPhone, das in Moorwasser für immer konserviert wird.

Ebenfalls im Akku sehen Sie intensiv gearbeitete Zeichnungen von **Patrizia Kränzlein** aus der Klasse Bechinger. In vielen Schichten aufgebaut, stehen die Arbeiten im Spannungsfeld von Raumkonstruktion und Raumdarstellung.

Für **Leonie Bensching** aus der Klasse Windelen stellen Materialexperimente den Ausgangspunkt für ihre Skulpturen dar. Immer wieder sucht sie nach unerwarteten Momenten, die sie inspirieren und vorantreiben. Dabei entstehen Objekte, die in Beziehung zueinander gesetzt und im Raum arrangiert werden.

Last but not least **Thomas Zubrod** aus der Klasse Roggan und seine Audioinstallation *erdachte orte*. In drei Monologen geht es um einen Mann, sein Boot und den Wunsch nach einer Reise. Außerdem um die Gefahren von Heldentum und den scheinbar unüberwindlichen Hindernissen, die Körperliches oder Geistiges Fortkommen fast unmöglich machen.